

# „In. Silva“ will auf Augenhöhe verhandeln

**Internationale Holzhandels- und Logistikgenossenschaft gegründet – Gegengewicht zur Holzindustrie – Von Hans-Dieter Geiß**

Um die Wettbewerbsfähigkeit der Forstbetriebe zu stärken, gehen forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse und Institutionen aus Baden-Württemberg und Bayern in der Holzvermarktung neue Wege. Bundesländerübergreifend wurde die Internationale Holzhandels- und Logistikgenossenschaft eG „In. Silva“ mit Sitz in Bad Schussenried gegründet, die der Vorstand des GENO-Verbands am 17. Januar als Mitglied aufnahm. Die neue Genossenschaft vertritt 17.000 Waldbesitzer. Ziel ist es, durch Bündelung des Holzangebots einen Gegenpol zur Einkaufsmacht der Holzindustrie zu bilden. Der Geschäftsbetrieb wurde Anfang 2005 aufgenommen.

Als „Meilenstein in der Forstgeschichte Süddeutschlands“ bezeichnete der neu gewählte Aufsichtsratsvorsitzende Achim Deinet die neue Genossenschaft, deren Gründung eine fast einjährige Vorbereitungszeit mit Begleitung durch den Württembergischen Genossenschaftsverband vorausging. Die neue Genossenschaft „In. Silva“ – zu deutsch „im Wald“ – zählt derzeit 30 Mitglieder, zu denen neben Einzelmitgliedern überwiegend große Vereinigungen aus dem Bereich Forstwirtschaft gehören, die die Interessen von insgesamt 17.000 Waldbesitzern vertreten. Allein in der Holzhof Oberschwaben eG, Bad Schussenried, sind 4800 Waldbesitzer, über 600 Kommunen sowie zahlreiche Privatforstbetriebe, Waldbesitzervereinigungen, Forstbetriebsgemeinschaften und der Staatswald organisiert. Zu den Gründungsmitgliedern zählt neben dem Forstbetrieb der Stiftung Liebenau mit Sitz in Meckenbeuren auch der Allgäuholz Markenverband, eine seit 2000 bestehende Kooperationsplattform verschiedener Forstbetriebsgemeinschaften und Waldbesitzervereinigungen aus Bayern.

## Zusammenschluss schafft Stärke

Ein Grund, warum man sich für die Rechtsform der Genossenschaft entschieden hat, ist neben steuerlichen Gesichtspunkten gerade in dem „offenen System“ zu sehen, das die Aufnahme neuer Mitglieder ebenso problemlos ermöglicht wie

das Ausscheiden von Mitgliedern. „Die Genossenschaft als Rechtsform hat sich in der Land- und Forstwirtschaft bewährt. Sie beruht auf dem Solidarprinzip, und der Zusammenschluss schafft Stärke“, unterstreicht Vorstandsvorsitzender Markus Romer.

„Um mit den großen Holznachfragern in Deutschland und Österreich auf Augenhöhe verhandeln zu können, sind mittlerweile bundesländerübergreifende Kooperationen notwendig“, so Romer. Der im vergangenen Jahrzehnt dramatisch beschleunigten Konzentration der holzabnehmenden Seite soll mit einer Bündelung der Holz anbietenden Seite begegnet werden. „Rund ein Dutzend Konzerne verarbeitet 85 % des in Deutschland jährlich anfallenden Rundholzes“, heißt es bei der neuen Genossenschaft. Diesen stehen bundesweit über 1,7 Millionen meist nicht oder unzureichend organisierte Waldbesitzer außerhalb der großen öffentlichen Verwaltungen gegenüber.

## Genossenschaft offen für neue Mitglieder

„Wir haben noch großes Potenzial“, betont Vorstandsvorsitzender Markus Romer und erwartet, dass schon im ersten Geschäftsjahr eine beachtliche Anzahl von Forstbetrieben mit weiteren Holz-mengen zur Genossenschaft dazukommen. 2005 rechnet „In. Silva“ mit einer



*Der Vorstand der neuen Genossenschaft „In. Silva“: (v.l.) Heiner Scheffold (stellv. Vorstandsvorsitzender), Gerhard Schnitzler, Gerd Bahr, Johann Jordan, Albert Sugg (GENO-Verband Stuttgart), Markus Romer (Vorstandsvorsitzender) und Theodor Sommer.*

Vermarktungsmenge von etwa 200.000 Festmetern und einem Umsatz von rund 10 Mio. Euro. „Dies zu organisieren ist angesichts der Forstverwaltungsreformen in Baden-Württemberg und Bayern eine Mammutaufgabe“, betont Romer. Wer richtig am Markt mitspielen will, müsse aber in eine Größenordnung von 500.000 Festmetern hineinwachsen. Auch dies sei mittelfristig realistisch, denn die Genossenschaft ist für weitere Mitglieder aus der süddeutschen Forstwirtschaft offen – und Anfragen liegen vor.

#### **Hohe Standards bei Sortierung und Logistik**

Die Holzvermarktungs- und Logistikgenossenschaft „In. Silva“ versucht, die Wertschöpfung ihrer Mitglieder zu optimieren und nachhaltig zu sichern. Dazu

soll das Holzangebot unter Berücksichtigung von hohen Qualitätsstandards bei der Aushaltung, der Sortierung und Logistik zusammengefasst und bestmöglich am Markt platziert werden. Beim aktuellen Verfahren der werksseitigen Vermessung und Sortierung seien viele, vor al-

lem kleinere Waldbesitzer und Forstbetriebe „massiv benachteiligt, da sie die Wertschöpfung aus der Hand geben und nachträglich nichts mehr am Ergebnis ändern können“, so Romer.

Die Genossenschaft „In. Silva“ handelt als „Clearing-Stelle“ vor allem für den Kleinwaldbesitzer, damit dieser sein Holz „sauber, transparent und schnell“ abgerechnet bekommt. Aber auch für größere Forstbetriebe macht der Zusammenschluss Sinn, da durch das große Holzangebot bessere Preise und Holzverkaufsbedingungen ausgehandelt werden können, die ein einzelner Forstbetrieb am Markt nicht allein realisieren kann.

Der vom Mittelstand geprägten, regionalen Sägewirtschaft bietet die neue Genossenschaft „betriebsspezifische Lösungen mit Versorgungsgarantie zu Marktkonditionen an“, betont Romer. Der Erhalt der Mittelstandsstrukturen ist nach seinen Worten ein vorrangiges Ziel der Genossenschaft.



*Landesagrarminister Willi Stächele (Mitte) bei seinem ersten Besuch im GENO-Haus Stuttgart, seit Präsident Erwin Kuhn auch für die Waren Genossenschaften zuständig ist. Foto: Lenz*